



# FALSCH E WAHRHEITEN



## 99 IRRTÜMER DER HUNDEERZIEHUNG

**RAIK LABJON**

**FALSCH E WAHRHEITEN**  
**99 IRRTÜMER DER HUNDEERZIEHUNG**

© 2015 Raik Labjon

Internet: <http://www.perfectdogs.de>

Herausgeber: Perfect Dogs, Raik Labjon

Zeichnungen: Silvia Szangolies

1. Auflage

## Vorwort

Während meiner Arbeit werde ich beinahe täglich mit Fragen zur Hundeeziehung konfrontiert. Die Hundehalter präsentieren oft eigene Lösungsansätze und Antworten, die sie irgendwo aufgeschnappt haben. Häufig ist dieses Wissen schon so weit verbreitet, dass es als Allgemeinwissen gilt, dessen Richtigkeit niemand mehr hinterfragt. Schon ist ein Irrtum geboren.

Als Irrtum bezeichnet man eine für richtig gehaltene Fehleinschätzung eines Sachverhaltes. Das Problem mit Irrtümern ist, dass man sie nicht erkennt. Sie tarnen sich immer unter dem Deckmantel der Wahrheit. Hält man die Darstellung eines Sachverhaltes für richtig, dann erkennt man darin keinen Irrtum. Aus diesem Grund habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, „falsche Wahrheiten“ zu entlarven und Sie zu sensibilisieren veraltete Annahmen in der Hundeeziehung etwas genauer zu hinterfragen.

Aber nicht nur die althergebrachten Weisheiten über Hunde machen es Hundehaltern schwer, zwischen richtig und falsch zu unterscheiden. Auch das Überangebot an sogenannten Erziehungshilfen verunsichert den Hundehalter zunehmend. Oft gehen mit derlei Produkten die wildesten Erziehungstheorien einher, letztlich damit sich der Artikel besser verkauft. Dabei genügt es, dass die Verkaufsargumente logisch klingen und das Problem, welches mit diesem Produkt gelöst werden soll, den Hundehalter persönlich betrifft.

Schon lange ist der Hund kein unbekanntes Wesen mehr, denn in den letzten Jahrzehnten wurde viel geforscht. Trotzdem überdauern viele veraltete Annahmen über die Erziehung unserer Vierbeiner jede wissenschaftliche Erkenntnis.

Mit diesem Buch möchte ich Ihnen helfen Ihre eigene Wahrheit über Irrtümer der Hundeeziehung zu finden. Auf den folgenden Seiten möchte ich mit überholten Klischees aufräumen und Sie dazu anhalten, künftig „alte Weisheiten“ zu hinterfragen und nicht als gegebene Gesetzmäßigkeiten anzuerkennen, nur weil etwas schon immer so war. Bilden Sie sich Ihre eigene Meinung und glauben Sie nicht alles, was irgendwo geschrieben steht. Finden Sie Ihren eigenen Weg, denn nur der ist der richtige.

*The Daily Lab*

# Inhalt

<b>Von Alpha und Dominanz .....</b>	<b>11</b>
1. Mein Hund ist dominant.....	11
2. Ein Hund kennt keine Hierarchie .....	15
3. Der Hund ordnet sich dem Menschen immer unter .....	17
4. Das Leittier frisst immer zuerst.....	17
5. Liegt ein Hund erhöht, will er sich in der Rangordnung über den Menschen stellen.....	18
6. Liegt mein Hund auf meinen Füßen, will er mich dominieren.....	20
7. Läuft mein Hund vor, will er die Rudelführung an sich reißen.....	21
8. Mit dem Alphawurf kann ich meinem Hund zeigen, dass ich der Rudelführer bin .....	23
9. Ein Hund, der aufreitet, will den anderen dominieren.....	26
10. Man muss vor seinem Hund durch die Tür gehen, sonst ist er das Alphetier .....	29
11. Vererbte Rudelstellung .....	31
12. Kleine Hunde unterwerfen sich immer größeren .....	36
<b>Welpen und Junghunde.....</b>	<b>38</b>
13. Mein Welp hat mich ausgesucht.....	38
14. Einen Welpen kann man erst erziehen, wenn er älter ist.....	40
15. Mein Welp hat Welpenschutz .....	41

16. Welpenspielgruppen sind wichtig für die Sozialisierung .....	43
17. Welpen werden nicht von alleine stubenrein.....	47
18. Ein Stups mit der Schnauze in die Hinterlassenschaften hilft bei der Stubenreinheit .....	49
19. Welpen sollen keine Treppen laufen .....	50
<b>Aggression .....</b>	<b>51</b>
20. Hunde, die bellen, beißen nicht .....	52
21. Hunde verfügen über Beißhemmung, eine Biss verursacht daher keine Schäden .....	54
22. Futter wegnehmen hilft gegen Futteraggression .....	55
23. Rohes Fleisch macht Hunde aggressiv.....	57
24. Signale der Unterwürfigkeit beenden sofort eine Auseinandersetzung.....	57
25. Direkter Blickkontakt macht einen Hund aggressiv.....	59
26. Der tut nix, der hat noch nie gebissen .....	61
<b>Sinneswahrnehmungen und Emotionen .....</b>	<b>63</b>
27. Hunde haben keine Gefühle .....	64
28. Hunde können Angst riechen .....	65
29. Mein Hund ist eifersüchtig .....	65
30. Schwanzwedeln bedeutet Freude .....	68
31. Gerettete Hunde sind dankbar .....	73
32. Mein Hund weiß, wie es mir geht.....	74
33. Hunde haben ein schlechtes Gewissen.....	77
34. Mein Hund bellt aus Freude.....	78

35. Ein Hund weiß genau, wenn er etwas angestellt hat.....	81
36. Mein Hund ärgert mich .....	82
37. Ein Hund schnüffelt, weil es in seiner Natur liegt.....	83
38. Mein Hund freut sich mich wiederzusehen .....	89
39. Mein Hund vermisst mich .....	93
40. Mein Hund leidet unter Trennungsangst .....	95
41. Mein Hund schämt sich .....	96
42. Ein Hund trauert, wenn ein Familienmitglied verstirbt .....	98
43. Hunde machen aus Protest in die Wohnung.....	99
44. Mein Hund versteht jedes Wort .....	102
45. Mein Hund gibt mir zur Begrüßung ein Küsschen.....	103
46. Auf die Stimme kommt es an.....	105
47. Hunde brauchen Ansprache und Streicheleinheiten.....	110
<b>Mehrhundehaltung.....</b>	<b>112</b>
48. Ein zweiter Hund hilft gegen Langeweile.....	112
49. Rüde und Hündin verstehen sich immer – Hündinnen hingegen nicht .....	114
50. Hunde sollten ihre Rangordnung untereinander klären.....	115
51. Unkastrierte Rüden kann man nicht zusammen halten.....	121
52. Ein zweiter Hund kann vom ersten lernen und erzogen werden.....	122
<b>Im Hundealltag.....</b>	<b>124</b>

53. Ein Hund wird immer links geführt .....	124
54. Hunde an der Leine sollten einander begrüßen dürfen.....	127
55. Nackenschütteln als Maßregelung.....	130
56. Hunde muss man trösten, wenn sie Angst haben .....	130
57. Hunde brauchen Kontakt zu anderen Hunden.....	132
58. „Platz“ macht mein Hund ungern, weil es unbequem ist .....	139
59. An anderen Menschen hochspringen ist rüpelhaftes Verhalten .....	140
60. Ein Hund darf kein Essen vom Tisch bekommen.....	142
61. Hundezwinger sind Tierquälerei.....	143
62. Hund und Katz.....	144
63. Hunde gehören nicht in die Stadt .....	146
64. Je größer der Hund ist, umso größer muss die Wohnung sein.....	147
65. Hunde gehören nicht ins Bett.....	150
66. Ein kleiner Hund macht wenig Arbeit .....	151
67. Man muss zuerst den Menschen begrüßen und dann den Hund .....	154
68. Hunde sind ideal für Kinder geeignet .....	158
<b>Beschäftigung und Auslastung.....</b>	<b>163</b>
69. Durch Auslastung kann Problemverhalten abgestellt werden .....	165

70. Wenn der Hund einen Garten hat, benötigt er keine zusätzlichen Spaziergänge.....	167
71. Man sollte seinen Hund beim Spielen auch mal gewinnen lassen .....	169
72. Der tut nix, der will nur spielen .....	172
73. Ein Hund braucht einen großen Garten .....	177
74. Kleine Hunde brauchen weniger Auslauf .....	179
<b>Weisheiten über Hunderassen.....</b>	<b>181</b>
75. Die Eigenschaften eines Hundes entsprechen der Rassebeschreibung .....	183
76. Hunde müssen gemäß ihrer Rasse ausgelastet werden .....	186
77. Windhunde müssen mehr laufen als andere .....	189
78. Ein Jagdhund kann nicht als Familienhund gehalten werden .....	193
79. Kampfhunde sind besonders gefährlich .....	198
80. Terrier sind nicht für Anfänger geeignet .....	200
81. Mein Hütehund behütet Radfahrer und Autos.....	202
<b>Gehorsam und Erziehung .....</b>	<b>203</b>
82. Zur Erziehung gehört Grundgehorsam .....	204
83. Mein Hund braucht keine Erziehung.....	207
84. Kleine Hunde müssen nicht erzogen werden.....	208
85. Mein Hund ist zu alt für Erziehung .....	209
86. Wenn mein Hund nicht gehorcht, will er mich provozieren .....	210

87. Mein Hund muss auch ohne Belohnung gehorsam sein.....	211
88. Mein Hund ist nicht erziehbar .....	214
<b>Problemverhalten .....</b>	<b>222</b>
89. Stachel- & Würgehalsbänder helfen bei der Leinenführigkeit.....	222
90. Mit Jagdspielen verhindere ich, dass mein Hund jagt....	224
91. Wenn ein Hund am Fenster bellt, will er raus und spielen.....	232
92. Ein Hund an der Leine bellt, weil er sich stark fühlt in unserer Gegenwart .....	234
93. Bei einem Hund mit Problemverhalten ist die Bindung schlecht.....	239
94. Mein Hund mag keine Rüden.....	241
95. Ignorieren hilft bei Problemverhalten.....	242
96. Durch Kastration werden Rüden ruhiger und unterlassen Problemverhalten .....	243
97. Mein Hund läuft mir in der Wohnung hinterher, weil er nicht ohne mich sein kann.....	244
98. Wenn ein Hund Angst hat, darf er nicht auf den Arm genommen werden .....	246
99. Eine Hündin muss einmal Nachwuchs gehabt haben.....	247

## Von Alpha und Dominanz

Es gibt kaum Begriffe in der Hundeeziehung, die so häufig diskutiert und missverstanden werden, wie Rangordnung und Dominanz, sei es die Alpherolle, Dominanzaggression oder die Leitwolf-Theorie. Oft werden im Zusammenhang mit der Erziehung unserer Hunde Begriffe verwendet, obwohl sich nur wenige darüber klar sind, was sie überhaupt bedeuten. Andere wiederum machen es sich besonders einfach und streiten einfach ab, dass es Rangordnungen und Dominanz überhaupt gebe. Aus diesem Grund möchte ich Sie im Folgenden sensibilisieren, die eine oder andere Halbwahrheit oder „Das-war-schon-immer-so“-Gesetzmäßigkeit etwas genauer zu hinterfragen.

### 1. Mein Hund ist dominant

Dominanz ist vom lateinischen Wort *dominatio* abgeleitet und bedeutet „Herrschaft“. Betrachtet man den Begriff wertfrei, bedeutet er zunächst einmal nichts Schlechtes. Doch wir setzen den Begriff Herrschaft oft mit militärischem Gehorsam oder grausamer Diktatur gleich. Es ist nicht verwunderlich, dass gerade wir Deutschen negative Assoziationen zu Diktatur und Militär entwickelt haben. Aber Herrschaft bedeutet nur, dass jemand oder eine Gruppe andere anführt, anleitet oder ihnen den Weg weist. Wer andere führen kann, muss über besondere Fähigkeiten verfügen. Nicht jeder ist hierzu in der Lage. Ein Anführer muss besser als alle anderen in der Lage sein, die Bedürfnisse der Gruppe zu befriedigen, wenn seine



*Die Rückenlage in einer Konfrontation zwischen zwei Hunden zeigt Unterordnungsbereitschaft an.*

Diese Form der Unterordnung ist nichts wert, weil sie tatsächlich gar nicht stattfindet.

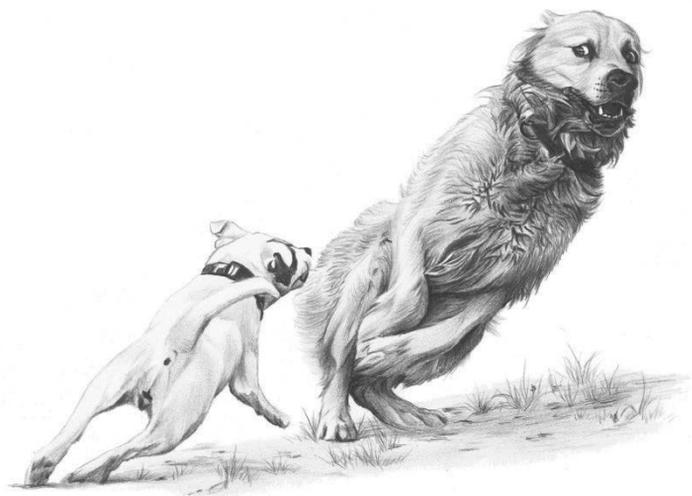
Am Beginn einer Alphanrolle stehen meist eine Verkettung von Missverständnissen und die Unfähigkeit, diese zu erkennen. So wird an verschiedenen Verhaltensweisen erkannt, dass der Hund den Menschen dominieren oder sich mit ihm messen will. Aus menschlicher Sicht ist es nur verständlich, dass man als Hundebesitzer hier nicht klein begeben will. Aber ein Hund will niemanden dominieren und ein scheinbarer Machtkampf ist eine rein menschliche Interpretation seines Verhaltens. Es ergibt sich kein Vorteil für einen Hund, der über einen Menschen herrscht. Ganz im

Rangordnung bilden. Deshalb findet man unter Straßenhunden eher selten eine feste soziale Struktur, die mit einer Hierarchie in einem Rudel vergleichbar wäre. Würden wir den Anhängern der vererbten Rudelstellung glauben, dann wären all diese Tiere todunglücklich und den ganzen Tag nur damit beschäftigt, einen passenden Leit- oder Arbeitshund zu finden.

Wenn Sie wollen, dass Ihr Hund glücklich ist, dann lernen Sie seine Bedürfnisse zu befriedigen und vertrauen nicht auf die Theorie von einer vererbten Rudelstellung.

## **12. Kleine Hunde unterwerfen sich immer größeren**

Sie werden sich vielleicht schon einmal gewundert haben, wenn sich ein großer und mächtig wirkender Hund in einer Konfrontation einem sehr viel kleineren Hund unterwirft. Aus unserer Sicht ist das Verhalten kaum nachvollziehbar. Doch für einen Hund ist es selbstverständlich, denn er verfügt über keine Selbstwahrnehmung. Hunde können ihre Körpergröße nicht zu anderen in Relation setzen und wissen nicht, wie groß sie sind oder wie viel Kraft in ihnen steckt. Es ist für einen Hund auch unwichtig, wie groß er oder ein anderer ist. Entscheidend für das Durchsetzungsvermögen ist nur seine Körpersprache.



*Nicht die Größe des Hundes entscheidet darüber,  
wer wem überlegen ist.*

In einer Konfrontation zwischen Hunden ist derjenige überlegen, der in der Lage ist, seine Ressourcen zu kontrollieren und dies durch seine Körpersprache zum Ausdruck zu bringen. Er tritt dabei selbstsicherer als alle anderen auf und zeigt so, dass er die Situation beherrscht. Nicht immer ist das auch der größte und stärkste Hund. Intelligenz und Erfahrung im Umgang mit Konfliktsituationen sind viel entscheidender für die Überlegenheit eines Raubtieres. Hunde, die durch aggressives Verhalten eine Situation dominieren wollen, sind in der Regel mit der Situation überfordert. Echte Dominanz bedarf keiner Aggression.

Verhältnis zu Ihnen kann sich verändern. Hat er sich bislang darauf verlassen, dass Sie ihm Sicherheit geben und ihn vor Gefahr schützen, verliert er zunehmend das Vertrauen zu Ihnen, wenn Sie ihn in einer brenzligen Situation alleine lassen.

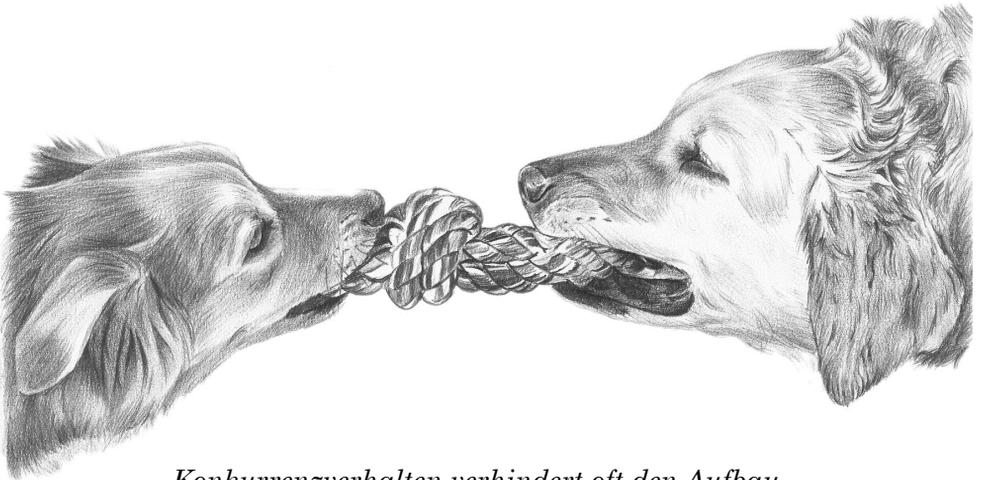
Innerhalb der eigenen Familie kommt es bisweilen zu Reibereien zwischen den Hunden, wenn es Fragen zur Rangordnung zu klären gilt. Meist beschränken sich diese auf die ersten Tage des Kennenlernens und die Zeit der Pubertät von heranwachsenden Halbstarke. Ist eine Rangordnung zwischen den Tieren einmal ausgefochten, gibt es kaum Streit, es sei denn, die Besitzansprüche auf eine Ressource sind bei beiden etwa gleich ausgeprägt. So wird es zum Beispiel zwischen zwei sehr futtertriebigen selbstbewussten Hunden auch im Alltag öfter Zank und Streit geben als bei Hunden, die sich in ihrem Trieb nach Futter stärker unterscheiden.

Die Konfrontationen zwischen den Hunden führen über kurz oder lang zu einer Rangordnung. Durch diese Ordnung wird der Zugriff auf bestimmte Ressourcen dauerhaft geregelt, damit nicht ständig von neuem beispielsweise um Nahrung konkurriert werden muss.

Die Rangordnung von Hunden wird bestimmt vom jeweiligen Freiraum. Je größer der Entscheidungsfreiraum eines Hundes, desto höher steht er in der Hierarchie des Sozialverbundes, in dem er lebt. Ist er zum Beispiel ein eher schwächeres Tier mit wenig Durchsetzungsvermögen und muss sich permanent den Entscheidungen der anderen

Sozialpartner unterordnen, wird er sich selbst als ein rangniederes Tier ansehen.

Wie sich ein Hund einer Gruppe zugehörig wahrnimmt, entscheidet darüber, wie wohl er sich in dieser Gemeinschaft fühlt. Wird ein Hund ständig zur Unterordnung genötigt, wird er auch häufiger frustriert sein und sich weniger wohlfühlen, als würde er gleichwertig und gleichrangig behandelt werden und Zuwendung im gleichen Maße erhalten wie die anderen Tiere.



*Konkurrenzverhalten verhindert oft den Aufbau einer gleichrangigen freundschaftlichen Beziehung von Hunden.*

Für ein harmonisches Miteinander der Hunde ist es deshalb sinnvoll, wenn sie erst gar keine Motivation entwickeln, eine Rangordnung auszubilden, denn in einer Konkurrenzsituation kann immer nur einer gewinnen. Für den Unterlegenen bedeutet dies stets Frustration. Deshalb ist eine Rangordnung nicht förderlich, wenn man möchte, dass